



Mit Performance-Art bespielt

Mit drei sich folgenden Beiträgen ging vergangene Woche die Performancereihe Happen in die sechste Runde.



Yoshi und Moshi performen im Pavillon des Winkelriedhauses zur japanischen Ikebana-Technik. Bild: PD

Es war bereits die sechste Ausgabe der Performancereihe Happen, die der Stanser Künstler Rochus Lussi kuratierte. Was anlässlich eines Atelieraufenthalts in New York seinen Anfang nahm, wurde in den vergangenen Jahren fortgesetzt, unter anderem mit Auftritten in der Veranstaltungsreihe Sommer im Nidwaldner Museum.

Meditatives mit Klarinette und Faden

Wer an diesem Abend den Innenhof des Winkelriedhauses betritt, hört vorerst nur sanfte Klarinettenklänge. Im Hinterhof des Pavillons dann finden Kunstinteressierte das Künstlerduo D-Zur. Während Christof Zurbuchen auf seinem Instrument improvisiert, wickelt Daniel Hüller

gemächlich aus seinem Mund einen mehrere hundert Meter langen Garnknäuel ab. Am Boden entsteht eine lose Fadenzeichnung.

Rochus Lussi nimmt im Hinterhof im übertragenen Sinn den Faden auf. Unruhig, fast nervös sucht der Performer das Gelände um den Pavillon ab. Enerviert verlässt er gar kurz den Hof und überlässt die Zuschauenden sich selbst. Im grossen Innenhof schliesslich findet er das Objekt seiner Sehnsucht, den abstrahierten Bauch einer Schwangeren, der wie ein grosses Gefäss am Boden liegt. Lussi bettet sich darin ein und wiegelt sich im dargestellten Mutterleib hin und her. In innerer Harmonie, wie es scheint, verlässt der Künstler seinen Sehnsuchtsort wieder

und stellt sich einmal mehr der Welt.

Japanisches und Florales im Pavillon

Schon erklingen aus dem Pavillon pentatonische japanische Klänge. Die Zuschauenden betreten den Raum, der mit Ikebana-Töpfen und Palmen bestückt ist. Eine Projektion korrespondiert mit den floralen Werken der Künstlerin Liselotte Moser. Die performenden Yoshi und Moshi tragen übergrosse Masken in Form von Kugeln. Aus dem Hintergrund wird in Japanisch rezitiert. Währenddessen pflanzen sie Palmen um. Der Performanceabend endet mit dem Spannen von Fäden, die irriterenderweise wieder zerschnitten werden. (pd/zf)